

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 77.

Halle, Dienstag den 31. März

1840.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das zweite Quartal dieses Jahres, April bis Juni (mit Zwanzig Silbergroschen, sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht), noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Wohlthl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlthl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Halle, den 18. März 1840.

E. G. Schwetschke.  
E. G. Schwetschke.

## Deutschland.

Berlin, d. 27. März. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland trifft in den ersten Tagen des künftigen Monats hier ein, wird sich jedoch, wie es heißt, keineswegs aufhalten, vielmehr 4—5 Tage in Potsdam verweilen, wo bereits Alles zu seiner Empfangnahme vorbereitet ist. Ebenso wird sich zu jener Zeit der Hof nach Potsdam begeben und während des Verweilens des hohen Gastes dort seinen Aufenthalt nehmen.

Berlin, d. 29. März. Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, von Bonin, ist von hier nach Stettin abgereist.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Erfurt ist der bisherige Pfarrer in Blankenburg, Karl Adolph Hübner, zum evangelischen Pfarrer in Sundhausen ernannt worden.

Darmstadt, d. 25. März. Der großherzogliche Hof hat die offizielle Anzeige erhalten von der am Donnerstag den 9. April stattfindenden Ankunft Sr. k. H. des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland nebst Gefolge.

Aus Baden, d. 24. März. Was zu erwarten stand, ist geschehen: der Erzbischof von Freiburg hat auf die ihm von mehr als 600 Geistlichen der Erzdiothese eingereichte Petition, worin das Recht der Kirchenangehörigen, ihre Angelegenheiten auf Synoden zu berathen, wie die Pflicht des Erzbischofs, solche zu berufen, in höchst würdiger Sprache und auf unwidersprechliche Weise dargethan ist, mit nichtsagenden Allgemeinheiten geantwortet, und er glaubte seiner hohen Pflicht genug gethan zu haben, indem er zu einer diplomatischen Ausflucht seine Zuflucht nimmt und sagt: er sei mehr zu einer deutschen Nationalsynode als zu einer Diozefansynode geneigt, wohl wissend, daß erstere bei den politischen Ver-

hältnissen Deutschlands eine Unmöglichkeit ist, also höchstens in Utopien stattfinden könnte. Diese diplomatischen Wendungen haben im Allgemeinen einen schlimmen Eindruck hervorgerufen, insbesondere da man weiß, daß man sich in Freiburg mehr und mehr ultramontanen Einflüsterungen hingibt. Solchen geheimen und offenen Einflüssen einer großen Partei ist es auch zuzuschreiben, daß der diesjährige erzbischöfliche Fastenbrief durch besondere Strenge sich auszeichnet, indem er gegen die bisherige Praxis und Gewohnheit den Genuß von Fleischspeisen an allen Freitagen des ganzen Jahres untersagt, und zwar, wie das Patent hinzusetzt: „aus neuen überwiegenden Gründen.“

## Niederlande.

Das Handelsblad veröffentlicht folgende mit Courier aus dem Haag vom 25. März empfangene Nachricht: Ich beehre mich, Ihnen die höchst wichtige Nachricht mitzutheilen, daß der König gestern Abend seinen bestimmten Entschluß zu erkennen gegeben hat, von der Vermählung mit der Gräfin d'Ultrémont abzusehen. (Einer Nachricht aus Rom, d. 17. März zufolge, hält sich die Gräfin Henriette d'Ultrémont, Schwester des belgischen Gesandten beim heiligen Stuhl, seit mehreren Tagen dort auf.)

## Rußland und Polen.

Warschau, d. 24. März. (Preuß. Staats-Zeitung). Der Großfürst-Thronfolger ist, nachdem Sr. Kaiserl. Hoheit die vorlezte Nacht in Neu-Georgiewsk zugebracht und die Werke dieser Festung besichtigt hatte, gestern gegen Abend hier angekommen. In Praga wurde der erlauchte Gast von dem Kriegs-Gouverneur, General-Adjutanten Schipoff, von dem

Souverneur von Maschien, Grafen Potozky, und von dem Stadt-Souverneur Graybner empfangen. Eine Menge Volks hatte sich an den Weichsel-Ufern und auf dem den Fluß noch bedeckenden Eise versammelt, um den Sohn des Monarchen zu bewillkommen. Da wegen des Eisganges die Brücke abgebrochen ist und die Kommunikation durch Rähne bewerkstelligt wird, so war eine glänzend dekorirte grüne Gondel für den Großfürsten in Bereitschaft gehalten, auf welcher derselbe von Praga herüberfuhr. Unter lautem Volksjubel landete Sr. Kaiserl. Hoheit am diesseitigen Ufer, stieg hier mit dem Grafen Orloff in eine Kutsche, und fuhr nach dem Palast Belvedere, wo der hohe Gast während seines hiesigen Aufenthalts, der einige Tage dauern soll, wohnen wird. Abends wurde die Stadt illuminirt. Heute früh hatten mehrere ausgezeichnete Personen die Ehre, Sr. Kaiserl. Hoheit vorgestellt zu werden. Dann begab sich der Großfürst in die Kirche, um sein Gebet zu verrichten. Später wollte derselbe die Citadelle in Augenschein nehmen und auf dem Waffenplatz eine Truppen-Musterung halten.

### Frankreich.

Paris, d. 24. März. Eine in der Deputirtenkammer gehaltene Rede des Herrn Thiers hat einen lebhaften Eindruck auf alle Deputirte gemacht. Herr Thiers begann: „Als der König ihn habe rufen lassen, in der Absicht, er möge eine Kombination versuchen, haben die Gründe, die ihn vom Eintritt in das Cabinet abgehalten, nicht mehr existirt. Er habe zuerst ein Cabinet Soult und Broglie versucht, beide aber haben den Vorzug und die Theilnahme an der Kombination abgelehnt, der Letztere aus Gründen, die sich nicht wohl auf der Tribune mittheilen lassen. Hr. Molé betreffend, der hierauf dem jetzigen Conseilpräsidenten zu dem Ende vorgeschlagen worden sei, so achte er ihn sehr, aber mit demselben in ein Ministerium einzutreten, würde nur geheißen haben, der bisherigen Politik eine andere substituiren. Er würde in diesem Falle die Achtung gegen sich und in keinem Falle ein Majorität für sich gehabt haben. Somit habe er Sr. Majestät gebeten, Hr. Molé mit der Bildung eines neuen Cabinets zu beauftragen. Nach 48 Stunden habe der König die Antwort ertheilt, Graf Molé könne diesen Auftrag nicht erfüllen.“ Hr. Thiers gab zu, daß die 221 die bedeutendste Fraktion der Kammer bilden, aber eine Majorität haben sie nicht, es bedürfe demnach eines Vergleichs. Der Conseilpräsident ging hierauf zu allgemeineren Betrachtungen über. Wer eine Revolution leiten wolle, müsse sie lieben. Ein Kind dieser Revolution, das Ergebenste ihrer Kinder, liebe er sie. Als er hinzufügte, daß im Grunde alle Deputirte Kinder dieser Revolution seien, entstand ein allgemeines Gelächter, was denn eine Fortsetzung dieser Redeweise veranlaßte: „Ja, m. H., ich, ich mehr, als ein anderer, bin ein Kind der Revolution; denn ohne diese Revolution würde ich nichts sein; ich liebe diese Revolution, weil ich sie für bestimmt halte, das Geschick der Welt zu verbessern; man hat ihr mehr, als eine Schlacht geliefert, aber sie ist nie besiegt worden.“ Schließlich bemerkte Hr. Thiers, man habe bis jetzt nicht gehandelt; man habe nur das Wort Vergleich ausgesprochen. Schläge man die Minister wegen dieses Wortes aus, so würden sie nicht geschwächt sein, sie würden fallen; aber es würde eine ernste Sache sein, die Minister wegen jenes Wortes auszuschlagen, wenn man am nächsten Tage ein neues Cabinet zu bilden habe.

Die 221 haben beschlossen, dem Gesetz über die geheimen Fonds ein Amendement hinzuzufügen, welches dieselben auf 900,000 Frck. reducirt, um auf diesem Wege einige Stim-

men der äußersten und selbst der dynastischen Linken sich zu erwerben.

Paris, d. 24. März. Gestern wurden zu Paris in 35 Kompagnien der Nationalgarde 210 Offiziere erwählt, von denen 121 ihren Posten bisher schon bekleideten, 50 höhere Stellen erhielten und 39 neu ernannt sind. Durchschnittlich stimmten in jeder Kompagnie 81 Nationalgardisten, und jeder Offizier erhielt 69 Stimmen. Die Hofjournale loben dies sehr.

Der Constitutionnel (und man darf diesem Blatte jetzt eine offizielle Mittheilung zutrauen) meldet: Es giebt noch immer eine Frage, die Alles beherrscht. Die Frage, welche in England verhandelt wird, die orientalische. Die Vorschläge des Hrn. von Brunnow sind noch immer auf dem Tapet, d. h. eine Allianz zwischen England und Rußland, die Frankreich auf eine isolirte Politik verweisen würde. Man weiß unsere Meinung: Frankreich hat noch eine ungeheure Gewalt in dieser Politik, aber mittelst schrecklicher Mittel. Der Friede der Welt wird ernstlich gefährdet werden.

Der Moniteur Algérien vom 13. März sagt noch kein Wort von dem — am 10. März begonnen — Feldzuge des Marschalls Balée. Am 9. März hatte dieser die Distrikte von Duffarik, vom Hamise und von Philippeville in Kriegszustand erklärt.

Zu Tanger soll eine Emeute der Araber gegen die dort ansässigen Franzosen stattgefunden haben. Die Konsula mußten sich in ihren Häusern verbarrikadiren und daselbst zwei Tage in der größten Besorgniß verleben. Einer von ihnen, der die Aufregung von der Terrasse aus beschwichigen wollte, ist von einer Kugel getroffen worden.

### Spanien.

Spanische Grenze. Das Memorial des Pyrenäen behauptet, die Krankheit Cabrera's sei nur ein von den Karlisten erfundenes Märchen gewesen, zu dem Ende, die Ausföhrung eines kühnen Plans zu maskiren. Der wahre Beweggrund der Abwesenheit Cabrera's vom Kriegsschauplatz sei eine Reise zu Don Carlos nach Bourges gewesen, eine Reise, die, ungeachtet der Wachsamkeit der französischen Polizei, in Begleitung zweier oder dreier ergebenen Freunde, ausgeführt worden sei. Cabrera's Wiedererscheinen in Aragonien sei durch die Bezahlung eines Theils des rückständigen Soldes an seine Truppen bezeichnet worden. Uebrigens fügt jenes Journal hinzu, diese Nachricht verdiene Bestätigung.

### Türkei.

Konstantinopel, d. 4. März. Aus Aegypten wird gemeldet, daß die Verschmelzung der osmanischen Flotte mit der ägyptischen vollkommen mißlungen sei, und daß Mehemed Ali die Desarmirung der erstern fortsetzt, die dadurch disponibel gemachten Kanonen größtentheils in St. Jean d'Acree verwendet. Diese Festung muß bereits in einen imposanten Vertheidigungsstand versetzt sein, denn fast die ganze Aufmerksamkeit des Mikönigs ist auf diesen Punkt gerichtet, der sowohl gegen allfällige Angriffe der Europäer gesichert werden, als auch dazu dienen soll, die mißvergnügte Bevölkerung Syriens in Zaum zu halten.

Die Augsburger allgemeine Zeitung berichtet aus Bucharest, d. 9. März: Der Versuch der serbischen Regierung, den Fürsten Michael bei seiner Rückkunft von Konstantinopel mit einem kleinen Korps von neuem regulären Militair zu überraschen, ist mißlungen. Man hatte zu diesem Ende einige Hundert junge Leute ausgehoben und ihnen eine entsprechende Anzahl Offiziere gegeben. Eines schönen Abends, wo sämtliche Offi-

ziere abtossend waren, zogen die jungen Krieger mit Sack und Pack (sie nahmen sogar ihre Gewehre mit) nach ihren Dörfern, und ließen nur einige franke Kameraden zurück, welche den am andern Morgen vom Ball heimkommenden Offizieren das Geschehene mittheilten.

### Vermischtes.

— London, d. 21. März. Die Universität zu Oxford hat den Prinzen Albert zum Doctor der Rechte ernannt.

— Zu Thann im Elsass trat kürzlich ein Frauenzimmer, das offenbar Industriestudien in Paris gemacht haben muß, in den Laden eines Gewürzkrämers und verlangte zwei Pfund Kaffee. Der Krämer woz ab, und wollte die Waare in eine Düte thun. Allein die Frau meinte, das Papier könne er sparen, denn sie habe ja einen irdenen Topf in der Schürze, in den solle er nur Alles hineinschütten. Das geschah. Die Frau griff in ihre Tasche, aber leider hatte sie das Geld zu Hause gelassen. Indessen nahm sie den Topf unter der Schürze hervor und stellte ihn auf die Theke des Krämers. Sie kam aber nicht wieder, und als der Topf untersucht wurde, fand sich, daß er keinen Boden hatte; der Kaffee war in des Weibes Tasche gefallen, und die Industrielle hatte für einen Scherben zwei Pfund vom besten Mar-Unique eingehandelt.

— Am 10. März war Generalversammlung der Aktionäre des Themsel-Tunnels. Ueber das Unternehmen, welches seinem Ziele immer näher rückt, wurde Bericht erstattet. Vor funfzehn Jahren begann die Arbeit und kostete bis jetzt 363,000 Pfd. Sterl.; zur Vollendung des Ganzen sind noch 137,000 Pfd. Sterl. veranschlagt. Im Jahre 1828 besuchten 28 000 Personen den Tunnel; im letzten Jahre zahlten für den Einlaß 34,000 Personen. Im Jahre 1836 rückte das Riesenwerk 117, im J. 1837 nur 28, im J. 1838 aber 80 und im J. 1839 sogar 194 Fuß vor und seit dem 1. Januar 1840 bereits wieder 76 Fuß. — Die Eintrittspreise von Schaulustigen brachten 1572 Pfd. Sterl. ein.

— Der Lincoln Mercury erzählt: Am letzten 29. Februar wanderten drei Knaben heimlich aus der Eltern Hause fort. Der Älteste der fecken Abenteuerer, welche den Robinson Crusoe über Gebühr fleißig studirt hatten, war kaum zwölf Jahre alt. Sie beabsichtigten nichts Geringeres, als eine wüste Insel aufzusuchen, wo sie ungestört alle Herrlichkeiten, welche der bekannte Kinderroman so verführerisch schildert, mit Ruhe genießen könnten. Zu dem Zwecke hatten sich die jungen Kolonisten mit Flinten, Pistolen, Säbeln u. s. w. wohl ausgerüstet; auch die nöthigsten Werkzeuge zur Gründung einer Kolonie auf einer wüsten Insel, als da sind Messer, Schere, Nadeln, Stricke und dergleichen fehlten nicht. Anfangs zogen sie, schwer beladen, die Küste entlang bis Saltfleet, suchten hier ein Fahrzeug, das sie nach der geträumten Robinsonsinsel führen sollte: dort angelangt, wollten sie eine Hütte bauen, ein Bollwerk zu Schutz und Trutz gegen die Wilden anlegen, Ziegen großziehen, Weinberge pflanzen, und was der Kinderseligkeiten mehr sind. Da kamen aber profaische Fischer, jagten sie aus der Barte, nahmen ihnen die Waffen ab und vertrieben sie. Jetzt schlugen sie einen andern Weg ein, entfernten sich jedoch nicht vom Strande. Aber gegen Abend holte sie ein reitender Bote bei Horncastle ein, zwang sie wohl oder übel zur Heimkehr und brachte die Abenteuerer wohlbehalten, nur sehr hungrig und müde, zu den Eltern zurück.

— Die Berlinische Zeitung meldet: Als gestern (24. März) die Ehefrau eines Zimmergesellen von ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nach Hause zurückkehrte, fand sie ihren 1½ Jahr alten Sohn, den sie allein und schlafend in ihrer verschlossenen Wohnung zurückgelassen hatte, todt und verbrannt im Bette liegend.

Höchstwahrscheinlich ist das unglückliche Kind bald nach der Entfernung der Mutter aufgewacht, und hat vom Bette aus ein auf dem Kamin stehendes Feuerzeug ergriffen, um, wie es oft von den Eltern gesehen, Feuer anzumachen; dabei aber ist das Bett von der Flamme ergriffen und so der Tod des Kindes herbeigeführt worden.

— In Middlesex wurden vor kurzem zwei Kinder, ein Knabe von neun und ein Mädchen von acht Jahren, weil sie ein Buch von geringem Werthe gestohlen hatten, der Knabe zu siebenjähriger einsamer Einsperrung, das Mädchen zu siebenjähriger Deportation verurtheilt. Das Mädchen ist seitdem von der Königin begnadigt worden.

### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 28. März 1840.				Pr. Cour.			
	W.	Pr.	Cour.		W.	Pr.	Cour.
	Gr.	Gr.	Gr.		Gr.	Gr.	Gr.
St. Schuldsch.	4	104½	103½	Vomm. Pfandbr.	3½	103½	102½
Pr. Engl. Obl. 50	4	103½	—	Rur. u. Nm. do.	3½	103½	103½
Pr. Sch. d. Seeh.	—	73½	—	Schlesische do.	3½	102½	102½
Rm. Obl. m. l. C.	3½	102¾	101¾	rückst. C. d. Rm.	—	94¾	—
Nm. Schuldb.	3½	102¾	101¾	do. do. d. Rm.	—	94¾	—
Berl. Stadt-Obl.	4	104	—	Zinsch. d. Nm.	—	94¾	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Nm.	—	94¾	—
Elbing do.	4½	—	—	Gold al marco.	—	214	213
do. do.	3½	100½	—	Neue Duf.	—	18	—
Danz. do. in Th.	—	47½	—	Friedrichsd'or	—	13½	13
Westpr. Pfandbr.	3½	102½	—	And. Goldmün-	—	—	—
Gr. H. Pos. do.	4	105½	104½	zen à 5 Thlr.	—	9½	8½
Döp. Pfandbr. do.	3½	102½	—	Diskonto	—	3	4

### Getreidepreise.

Nach Dresdner Scheffel.  
Leipzig, den 26. März.

Weizen	4 thl.	16 gr.	bis	4 thl.	20 gr.
Roggen	3	6	—	3	10
Gerste	2	14	—	2	16
Hafer	1	10	—	1	12
Rappsaat	6	2	—	6	18
W. Rübsen	5	18	—	6	—
S. Rübsen	—	—	—	—	—
Del, der Ctr.	11	18	—	—	—

### Fremden-Liste.

Angewommene Fremde vom 29. bis 30. März.

- Im Kronprinzen: Hr. Kaufm. Cas a. Göttingen. — Hr. Kaufm. Schrader a. Leipzig. — Die Hrn. Kaufl. Behrens u. Hesse a. Berlin.
- Stadt Zürich: Frau Majorin v. Ackermann u. Hr. Rittergutsbes. v. Ackermann a. Wendleben. — Hr. Ober-Lieutenant v. Ackermann a. Rochlitz. — Hr. OIG. Assessor Wittius a. Liebenwerda. — Hr. Postsekretair Stern a. Thal; Ehrenbreitstein. — Die Hrn. Kaufl. Wagner u. Weil a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Wagner a. Jena. — Fräul. Krug a. Bremen.
- Soldaten Löwen: Hr. Amtm. Rudolphi a. Ludwigsstrauß. — Hr. Vergeleve Gerlach a. Siegen. — Hr. Kaufm. Grauel a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Reissner a. Breslau. — Hr. Kaufm. Müller u. Hr. Stud. jur. Friedrich a. Berlin.
- Schwänen: Hr. Oekonom. Commiss. v. Harras a. Gielesben. — Hr. Oekonom Mehring a. Delitzsch. — Hr. Gasthalter Reite a. Merseburg.
- Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Preschen a. Mückeln. — Hr. Secretair Löcher a. Meissen.

**Kunst = Nachricht.**

Heute, Dienstag den 31. März 1840,  
Punkt 6 Uhr

Versammlung der  
**Sing = Akademie**  
im Saale des Kronprinzen.

Grüßt wird: die Graunsche Passion.

Von den Musikalien des Muskl. Vereins  
ist der Klavierauszug von Messias verborgt,  
es wird gebeten solchen gütigst mit in die  
Probe zu bringen.

Der Vorstand.

**Familien = Nachrichten.****Entbindungsanzeige.**

Die heute Morgen 5 Uhr erfolgte glück-  
liche Entbindung seiner lieben Frau von einem  
gesunden Mädchen, zeigt hiermit Verwandten  
und Freunden statt besonderer Meldung erge-  
benst an

Halle, d. 29. März 1840.

U. Lange.

Charlotte Streisch

Heinrich Netze

Verlobte

empfehlen sich allen in- und auswärtigen Ver-  
wandten und Bekannten nur auf diesem  
Wege.

Halle und Merseburg.

**Todesanzeige.**

Tiefbetrübt zeigen wir das heute früh um  
4 Uhr erfolgte Ableben unserer, kaum 14 Ta-  
ge alt gewordenen Tochter Louise, Ver-  
wandten und Freunden pflichtschuldigst an.

Halle, den 30. März 1840.

Fr. Beyer und Frau.

**Bekanntmachungen.****Leihhaus = Auction.**

Am 6. April d. J. und folgende Tage.  
Nachmittags 2 Uhr, sollen im Lokale des con-  
cessionirten Adresshauses des Herrn Flöthe  
& Comp., große Märkerstraße No. 456.  
hieselbst, die seit dem Monat September  
1838 bis ultimo Februar 1839 bei demsel-  
ben verpfändeten und verfallenen Pfänder, beste-  
hend in goldenen und silbernen Geräthschaften,  
Uhren, Ringen, Kupfer, Zinn, Messing,  
Betten, Wäsche, Leinenzeug, männlichen und  
weiblichen Kleidungsstücken und andern Ef-  
fecten, auf den Antrag des Herrn Flöthe  
& Comp. öffentlich an den Meistbietenden  
durch den Auctions = Commissarius Herrn  
Gräwen gerichtlich verkauft werden.

Die Eigenthümer dieser verfallenen Pfän-  
der werden daher hiermit aufgefordert, entwe-  
der dieselben zeitig vor dem Auctionstermine  
einzulösen, oder wenn sie gegründete Ein-  
wendungen gegen die contrahirten Schul-  
den haben, solche dem unterzeichneten  
Gericht zur weitem Verfügung anzuzeigen,  
webrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfand-  
stücke verfahren, der Pfandgläubiger we-

gen seiner in das Pfandbuch eingetragenen  
Forderung aus dem Kaufgelde befriedigt, der  
Ueberschuß aber an die hiesige Armen = Kasse  
abgeliefert, und kein Pfandeigenthümer mit  
spättern Einwendungen gegen die contrahirte  
Pfandschuld weiter gehört werden wird.

Halle, d. 21. Januar 1840.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.  
Koch.

**Privatlehrer.**

In hiesiger Privat-Präparandenanstalt  
sind zu Ostern gewöhnlich einige junge Leute  
zu haben, die da vor ihrem Eintritt ins Se-  
minar Privatlehrer zu werden wünschen.  
Privatpersonen oder Communen, welche solche  
interimistische Lehrer wünschen, wenden sich  
deshalb an den Hrn. Seminarlehrer, Musik-  
direktor Hentschel.

Weißenfels, den 29. März 1840.

Der Königl. Seminardirektor

Dr. W. Harnisch.

Das bisherige Ebert'sche Gehöfte in  
Trotha, ganz in der Nähe der Saale ge-  
legen, mit sehr passenden Lokalen und Räu-  
men, und deshalb ganz zum großen und klei-  
nen Handel geeignet, alles in gutem Stand,  
soll mit dazu gehörender Wiese und Gemein-  
dekalbeln aus freier Hand verkauft werden,  
wobei die Hälfte der Kaufsumme darauf ste-  
hen bleiben kann. Die Rente des Grund-  
stücks steigt durch bloße Vermietung erweis-  
lich auf 150 Thlr. jährlich, auch ist durch  
Pachtfeld eine Landwirtschaft füglich zu be-  
gründen. Keelle Käufer wenden sich deshalb  
an Herrn E. Stange in Halle, in Or-  
hold'schen Gehöfte v. d. Klaußthor.

**Mehlverkauf.**

Bei Wittwe Straube in Ammen-  
dorf wird vom 1. April d. J. ab, ganz fei-  
nes amerikanisches Weizen- und Roggenmehl  
billig verkauft.

Ein zweispänniger Leiterwagen mit star-  
ken eisernen Achsen steht zum Verkauf auf  
dem Strohhof No. 2046. in Halle.

Wer einen gut abgerichteten Pudel zu ver-  
kaufen beabsichtigt, melde sich Schulgasse  
No. 94. beim Studentenaufwärter Schön-  
hardt.

Auf den 6. April c., früh 10 Uhr, soll  
der Gemeinde = Teich zu Osmünde gefischt  
werden, wo 30 bis 40 Schock ein-, zwei-  
und dreißimmerige Sahtarpsen verkauft wer-  
den. Kauflustige wollen sich an gedachtem  
Tage einfinden.

Der Gemeinde = Vorstand.

40 Wipfel Karoffeln verkauft  
Lbbejün. Schnapparalle.

Ger. Rhein = Lachs bei E. H. Rißel.

50 Stück fette Hammel stehen auf der  
Herzogl. Domaine Görzig zum Verkauf.

Cocosnußöl, Soda = Seife bei  
F. A. Hering.

**Meubles = Magazin**

von Flöthe,

Halle, große Märkerstraße No. 456.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzu-  
zeigen, daß mein Meubles = Magazin auch  
dieses Jahr wieder eine bedeutende Auswahl  
in bekannter Güte und neuester Façon gear-  
beitete Meubles von Magahoni, Eichen und  
andern Holzern darbietet

Indem ich dasselbe einem geneigten Wohl-  
wollen empfehle, verbinde ich die Versicherung:  
daß mein eifriges Bemühen stets dahin ge-  
richtet sein wird, das diesem Magazin in ei-  
ner Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen  
zu erhalten, als auch die billigsten Preise zu  
stellen.

Bestellungen jeder Art werden entgegen-  
genommen und aufs pünktlichste und schnellste effec-  
tuirt.

Halle, März 1840.

**Große Rücklinge empfiehlt**

G. Goldschmidt.

**Warnung!**

Vor dem Gelegenheits = Benutzen des  
Mehl- und Getreide = Wagens, welcher täg-  
lich von Halle nach Döllnitz und von  
da zurück fährt, wird hiermit Jedermann etw  
für allemal ernstlich gewarnt; da im Betro-  
tungsfalle, Güter, Waaren, Sachen oder  
andere Effecten, ohne Auenahme der Benen-  
nung, abgeworfen werden, so wie Personen  
gleichfalls der empfindlichsten Unannehm-  
lichkeiten sich aussetzen haben. Dieses zur  
beliebigen Nachricht.

Halle, den 30. März 1840.

Wennigka.

**Kunst = Nachricht.**

In der gestrigen Vorstellung des Herrn  
Professor W. Appel wurden wir so ange-  
nehm überrascht, in ihm einen so ausgezeich-  
neten Künstler zu finden, daß wir uns ge-  
drungen fühlen, ein verehrt. Publikum auf seine  
nächste und leider schon letzte Vorstellung auf-  
merksam zu machen. Wer Hrn. W. Appel's  
Leistungen mit denen des Herrn Becker ver-  
gleichen wollte, würde gewiß finden, daß Er-  
sterer bei weitem Letztern überlegen ist, denn  
seine Kunst gründet sich vorzüglich auf eine  
ungeheure Fingerfertigkeit und so sehr geüb-  
te Ausführung. Bei aller Ruhe und Klar-  
heit seines Vortrags folgen doch die höchst  
überraschendsten Zaubereien so prompt und  
schnell auf einander, daß man in der That  
gar nicht zur Besinnung kommen kann. Herz-  
lich wünschen wir, daß die nächste Vorstellung  
für den wackern Künstler belohnender sein mö-  
ge, als es die Erstere war.

Wehrere Zuschauer.